

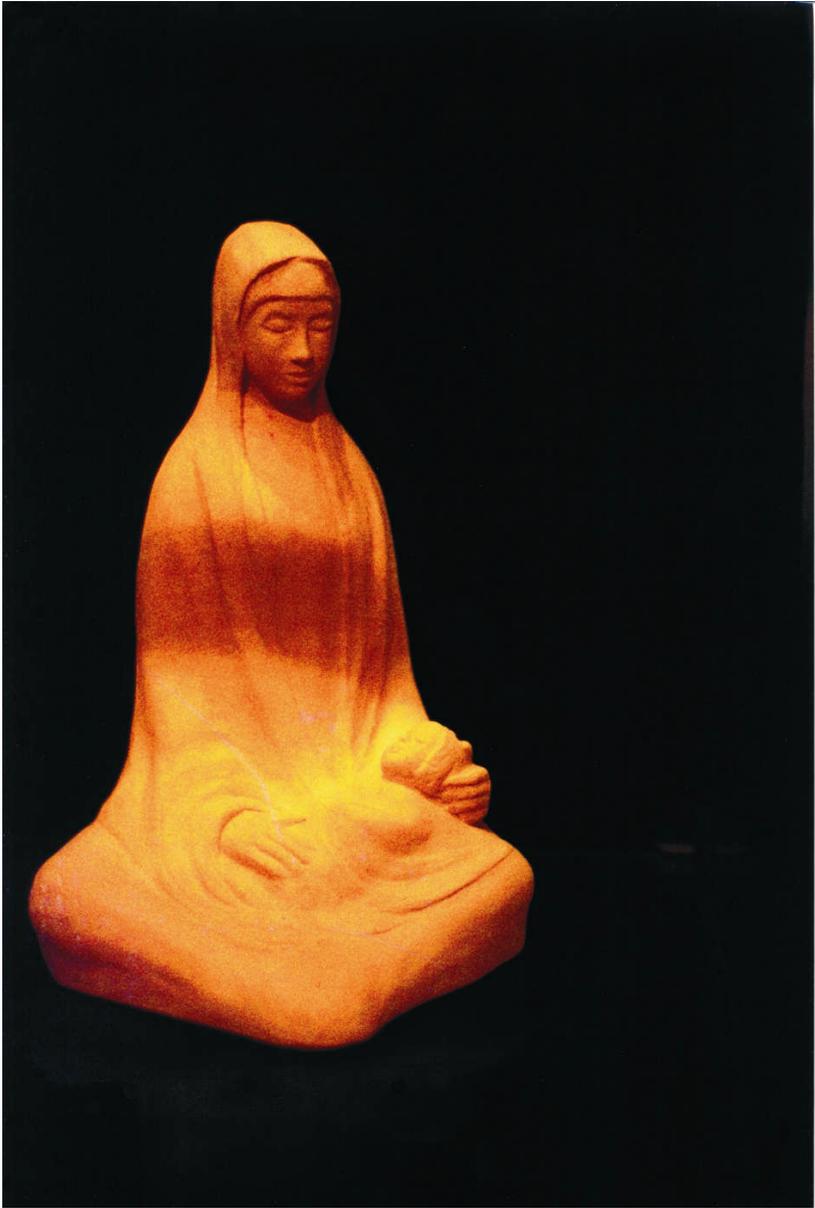
Vom Segen des Segnens

Wohl jeder hat schon einmal eine schlecht gelaunte Verkäuferin, einen brummigen Chef, einen schimpfenden Autofahrer oder ein widerspenstiges Kind erlebt und an schlechten Tagen haben wir entsprechend reagiert. Zumindest ungehalten oder traurig oder sogar aggressiv.

Seitdem ich weiß, welcher Segen auf dem Segnen ruht, spreche ich ein stilles Gebet, in dem ich den Menschen segne im Namen Jesu. Vielleicht ist dieser Mensch krank, müde, hat Kummer mit der Familie oder es geht ihm das ganze Umfeld auf den Geist. Allein diese mitfühlenden Gedanken bewirken schon eine Veränderung des Anderen. Ich staune immer wieder, wie schnell dieser Segen wirkt und vor uns plötzlich ein lebenswerter Mensch steht.

Was ist, wenn wir es sind, die schlecht gelaunt sind? Wer sollte uns daran hindern, ein Wort der Entschuldigung zu finden und für uns selbst um Gottes Segen zu bitten?

Der Segen wirkt übrigens auch rückwirkend und vorbeugend. Das habe ich ganz deutlich bei einer Angestellten erlebt, die ich seit Jahren nur schlecht gelaunt und unfreundlich erlebt hatte. Seitdem ich sie segne, haben wir ein völlig entspanntes, freundliches Verhältnis zueinander.



Vorbeugend: Vor einigen Jahren besuchte ich einmal in der Woche eine demenzkranke Freundin. Das hieß, ein bis zwei Stunden S- und U-Bahn fahren. Es war seltsam: Als ob diese Menschen, wenn sie betrunken in die Bahn einsteigen, einen Kompass hätten, der sie genau auf den Platz hinführte, der neben mir frei war. Meine aufsteigenden Ängste konnte ich sofort durch ein Segensgebet stoppen und ohne, dass ich es gesucht hatte, entstand ein gutes Gespräch.

Als einmal drei St.-Pauli-Leute sich neben mich setzten und ich unfreiwillig ihr Gespräch mit anhören musste, machte mich mein stiller Segenswunsch frei für gute Gedanken. Noch heute bin ich erstaunt, dass sich der eine Mann beim Rausgehen umdrehte und zu mir sagte: „Vielen Dank, Madam!“ Da er neben mir saß, konnte er meine Gesicht nicht sehen und wir hatten kein Wort miteinander gesprochen! Er muss wohl meine positiven Gedanken gespürt haben!

Lässt das nicht die Schlussfolgerung zu, dass wir viel mehr unseren Nächsten gütig mit unseren Gedanken begleiten sollten? Ich kann nur immer wieder sagen: Probieren wir es aus! Haben wir keine Angst - unser gütiger Gott wird uns keine bösen Menschen in den Weg stellen, aber wenn Er es tut, dann nur, damit wir einen Segen über sie sprechen.